

Reflektionen einer Pilgerreise

In den Fußspuren des heiligen Franziskus und unserer Mutter M. Anselma zu wandeln, war für mich sehr hilfreich, bewegend und bereichernd. Da ich seit über 20 Jahren Ordensschwester bin, habe ich von den verschiedenen wichtigen Orten im Leben des heiligen Franziskus und von Mutter Anselma gehört und gelesen. Unser Besuch dieser Orte hat es mir ermöglicht, einen Namen mit einem Bild zu verknüpfen; das ist für mich als visuell lernender Mensch wichtig.

Es ist auch geistlich bereichernd gewesen, in den verschiedenen Kirchen und Krypten zu beten. Man kann die Gegenwart des heiligen Franziskus an seinem Grab unter der Basilika wirklich spüren. Mein Lieblingsplatz in Assisi war die Portiunkula. Ich hätte Stunden dort verbringen, über Franziskus nachsinnen und die schöne Einfachheit dieser kleinen Kirche bewundern können.

Ich habe auch gerne vor dem Allerheiligsten Sakrament in unserer Anbetungskapelle in Thuine gebetet, und bin gerne auf dem Mutterhausgelände spazieren gegangen. Das Gelände ist so schön! Es ist eine verbindende Erfahrung gewesen, den Schwestern im Mutterhaus zu begegnen und an einigen ihrer täglichen Aufgaben teilzuhaben. So konnte ich unser deutsches Erbe tiefer erleben.

Auf dieser Pilgerreise gibt es so viel aufzunehmen und zu verarbeiten, dass es gut ist, etwas langsam zu machen. Die Welt ist heutzutage aufgrund der Technologie so schnelllebig, dass wir vergessen, wie man innehält, sich entspannt und einfach nur da ist. Deshalb hier ein paar Ratschläge für Schwestern, die planen, diese Pilgerreise zu machen: Sie sollten sich über den heiligen Franziskus, die heilige Klara und über Mutter M. Anselma informieren. Vor allem aber: genießen Sie Ihre Zeit. Lernen Sie ein bisschen Deutsch und Italienisch. Entdecken Sie Neues, lernen Sie dazu, schreiben Sie Tagebuch, nehmen Sie sich Zeit, einfach nur in der Gegenwart des Herrn zu sein, und lassen Sie zu, dass er zu Ihnen spricht.